

«Wir gehen weiter und schneller im Bereich der Wissenstransfer zwischen den Universitäten»

Michel de Mathelin, Vizepräsident der Universität Straßburg, zuständig für die Beziehungen zur sozioökonomischen Welt



Michel de Mathelin, Vizepräsident der Universität Straßburg, zuständig für die Beziehungen zur sozioökonomischen Welt. © Mathieu Noyer

Das 2019 gegründete Programm KTUR (Knowledge Transfer Upper Rhine) wird dank der Interreg-Finanzierung um drei Jahre verlängert, mit dem Ziel, Projekte in der Innovation im Technologietransfer der 12 teilnehmenden Universitäten des Oberrheins gemeinsam zu entwickeln.

Inwiefern unterscheidet sich die 2. Version von KTUR vom ursprünglichen Programm?

Die erste Phase von KTUR (Knowledge Transfer Upper Rhine) ermöglichte es, sich mit den jeweiligen Spezialisierungen und Sachverständigen der Partneruniversitäten vertraut zu machen (1). Sie hat vor allem bilaterale Initiativen hervorgebracht, wie die

Ausbildung in künstlicher Intelligenz unserer Universität Straßburg und des KIT (Karlsruher Institut für Technologie).

Mit diesem Schritt treten wir in eine neue, kollektive Dimension ein. Wir werden gemeinsam Projekte aus unserem Netzwerk von 12 Universitäten planen und umsetzen, verstärkt durch den Einstieg von Conectus Alsace, einer Gesellschaft zur Beschleunigung des Technologietransfers, der regionalen Innovationsagentur Grand Est Grand E Nov und der IHK Alsace Eurometropole. Kurz gesagt, wir wollen schneller vorankommen.

Welchen Themenbereichen wird diese Intensivierung der Beziehungen zugute kommen?

Wir haben vier Richtlinien definiert, die als gemeinsame Prioritäten für jeden KTUR-Mitglied identifiziert wurden. Erstens geht es darum, den Forschungs- und Entwicklungsbedarf der Unternehmen zu decken, indem der Zugang zu Innovationen und Spitzentechnologien der Forschungseinheiten erleichtert wird. Darüber hinaus gilt es, ein grenzüberschreitendes Weiterbildungsangebot zu entwickeln, das Unternehmertum und die Gründung von grenzüberschreitenden Start-ups zu fördern und den Zugang zu den Finanzierungssystemen für Innovationen am Oberrhein zu erleichtern.

Beispielsweise werden wir das trinationale Programm zur Begleitung des Unternehmertums auf die Beine stellen. Wir planen auch eine gemeinsame Technologieplattform, die es jedem Unternehmen ermöglichen würde, die Ressourcen zu finden, die es innerhalb des Forschungsnetzwerks der Hochschulen am gesamten Oberrhein sucht, indem sie ihm einen Gesamtüberblick verschafft, der über die von ihnen schon spontan in seiner Nähe bekannten Strukturen hinausgeht. Im Bereich der Weiterbildung streben wir neben der künstlichen Intelligenz auch deren Ausweitung auf den Gesundheitsbereich und die nachhaltige Entwicklung an.

Darüber hinaus wird das Ziel, den Oberrheinraum voll auszufüllen, von sehr interessanten Initiativen von mehreren Universitäten ab Projekte zu entwickeln : Arbeitsgruppe zur Finanzierung von Innovationen in Basel, Jobbörse für Start-ups in Freiburg im Breisgau, Podcasts zur Information und Förderung von Unternehmensgründungen am KIT, Open Innovation Challenge der Fachhochschule Nordwestschweiz (FNHW), die innovative Ideen aufspürt...

Was bringt der Beitritt der neuen Mitglieder für KTUR 2?

Die Mitgliedschaft von Conectus und Grand E-Nov + wird für die Förderung des Technologietransfers und die Erfassung und Umsetzung von F&E-Anfragen von Unternehmen von großem Wert sein, da dies ihre Fachgebiete sind. Darüber hinaus hat das Innovationszentrum, das sich vor zwei Jahren innerhalb der Universität Straßburg gebildet hat, ganz natürlich den Wunsch geäußert, an KTUR teilzunehmen. Wir haben nun insgesamt 15 Mitglieder aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz.

Es ist anzumerken, dass keiner der ursprünglichen Teilnehmer den Wunsch geäußert hat, die Gruppe in dieser zweiten Phase zu verlassen, was ein Zeichen dafür ist, dass alle an der Gruppe interessiert sind.

Wie viel Zeit und finanzielle Mittel stehen KTUR 2 zur Verfügung?

Das Programm läuft seit dem 1. September dieses Jahres über drei Jahre, wobei es seit einem Jahr vorbereitet wurde und die eigentlichen Treffen für den Programmstart Anfang Oktober beginnen. Das Budget beläuft sich auf 5,682 Millionen Euro, bestehend aus 2,5 Millionen Euro europäischen Mitteln aus dem Interreg-Projekt Oberrhein, die 50 % des Beitrags der französischen und deutschen Seite ausmachen. Hinzu kommt noch die Schweizer Beteiligung.

(1) Die Mitglieder des Eucor-Netzwerks am Oberrhein (Straßburg, Oberelsass, Basel, Freiburg im Breisgau, KIT Karlsruhe), die Universität Kaiserslautern-Landau sowie die Universitäten für angewandte Wissenschaften TriRhena Tech (Kaiserslautern, Karlsruhe, Offenburg, Furtwangen, Lörrach, FNHW Nordwestschweiz).